CAMBRIDGE HARVARD COLLEGE LIBRARY
NOV 21 1883

№ 10. **HEDWIGIA.** 1883.

Notizblatt für kryptogamische Studien,

nebst Repertorium für kryptog. Literatur.

Monat October.

Inhalt: Stephani, Zwei neue Lebermoose. — Warnstorf, Beiträge zur Moosflora des Oberharzes. — Niessl, Ueber die Theilung der Gattung Sordaria. — Repertorium: Saccardo, Sylloge Fungorum II. — Eriksson, Fungi parasitici scandinavici exsiccati. II. III. — Wittrock et Nordstedt, Algae aquae dulcis exsiccatae. Fasc. 11. 12.

Zwei neue Lebermoose.

Riccia papillosa. Morris.

Dioica, fronde lineari, simplici bifidave, profunde canaliculata, subtus valde incrassata, marginibus adscendentibus subacutangulis, supra margineque ciliis brevibus numerosis hirta. Hab. Sardinia.

Riccia papillosa. Morris in Append. ad elench. stirp sard. Aug. Taur. 1828.

Riccia setosa. Fr. Müller. Herb. Sard. 1830.

Riccia minima ♂; Lindenberg. Monogr. der Riccieen.

Riccia sorocarpa. Bisch. Unters. über die Lebermoose. p. 1054.

Die Pflanzen wachsen gesellig, ihr Laub ist lineal, 2—3 mm lang, 1 mm breit, meist einfach, unterwärts stark verdickt und dicht bewurzelt; die Laubseiten steigen steil auf und die Ränder sind stumpfkantig ohne jede Verdickung, an den jüngeren Laubtheilen fast bis zur Berührung eingekrümmt; der Querschnitt des Laubes zeigt demgemäss ein Quadrat, dessen untere Ecken scharf abgerundet sind, während die obere Seite eine halbmondförmige Ausbuchtung darstellt, welche in 2 plumpe Spitzen verläuft.

Der Rand ist, besonders an den jüngeren Laubtheilen, dicht mit kurzen Cilien besetzt, welche sich auch zahlreich auf der ganzen Oberseite in dichter Stellung finden; sie sind bald papillenartig, bald stumpf kegelig, bald aus schmälerer Basis nach der Spitze zu keulig verdickt, die längeren oft der Laubmediane zu etwas sichelförmig gebogen, überhaupt sehr ungleich und längere und kürzere gemischt stehend. Die Oberseite des Laubes zeigt die gewöhnlichen aufgetriebenen Zellen.

Die Ventralschuppen sind sehr dünnhäutig, hyalin, an älteren Laubtheilen etwas roth gefleckt.

Die Antherenstifte sind kurz, kegelförmig, hyalin, die weiblichen Pflanzen unbekannt. Sie steht der Riccia tumida in Grösse und Form des Laubes am nächsten.

Morris sammelte diese Riccia bei Cagliari auf Lehmboden am Meeresstrande und veröffentlichte sie als R. papillosa; Lindenberg stellte sie jedoch als männliche Pflanze zu seiner R. minima; dieselbe Pflanze fand auch Fr. Müller auf seiner südeuropäischen Reise in Sardinien und gab sie als R. setosa aus; in Bischoff, Bemerk. über d. Leberm. findet sie sich jedoch als synonym mit R. sorocarpa pag. 1054 angeführt.

Obgleich nun beide Namen, R. papillosa wie R. setosa, auf die so hervorragende Eigenschaft der Pflanze — ihre dichte Bekleidung mit kegelförmigen Cilien — hinweisen, ist sie doch nicht erkannt worden und Lindenberg hielt diese Cilien für die Ausführungsgänge der Antherenhöhlen! während Bischoff, dem sonst dergleichen nicht leicht entging, sie gar nicht bemerkt hat.

Nun sind zwar die Pflanzen männliche (ich habe daraufhin nur Müller'sche Exemplare untersuchen können, aus dem Herbar des Herrn Jack in Konstanz, die Morris'schen Pflanzen waren zu spärlich vorhanden), aber da die Cilien sich über die ganze Oberfläche erstrecken, seitwärts den ganzen Laubrand hinansteigend und diesen selbst dicht besetzend, da sie ferner einzellige Schläuche ohne jede zellige Structur und ziemlich dicht gestellt sind, so ist natürlich eine Verwechslung mit Antherenstiften ausgeschlossen, welche letztere im Uebrigen, mitten unter den Cilien stehend, 3—4 auf einer Pflanze zu finden, 3 Mal so lang und breit als die Cilien sind und ein sehr lockeres Gewebe zeigen.

Lindenberg sagt auch selbst pag. 429 von den Cilien (seinen Staubfäden), es seien kleine cylindrische, stumpfe oder etwas zugespitze, im ersten Falle keulenförmige Röhren ... „die Wände bestehen aus einer dünnen ungefärbten Membran, an der keine zellige Textur zu bemerken ist.“ Er hat also ohne Zweifel die Cilien gesehen und sie nur als solche nicht erkannt.

Abgesehen von diesen Cilien ist aber auch die Form des Laubes eine andere als die der R. minima. Lindenberg beschreibt pag. 427 die letztere als eine Pflanze mit verdickten eingerollten Rändern und enger Furche (margine incrassato, ascendenti-convoluto, anguste canaliculata) und Nees sagt in seiner Nat. der Leberm. pag. 398 dasselbe,

verschärft aber die letzten Worte noch zu: acute canaliculata; das ist nun bei unserer Pflanze Alles nicht der Fall und auch Lindenberg's Abbildung seiner männlichen Pflanze (v. Morris) auf Tab. XX, Fig. 11, welche ganz richtig unsere Pflanze im Querschnitt wiedergiebt, stimmt weder mit seinem Texte (wie oben citirt) noch mit seiner auf gleicher Tab. XX im Querschnitt gegebenen weiblichen Pflanze. Es sind daher Lindenbergs Fig. 9 — 13 auf Tab. XX zu unserer Pflanze zu ziehen und von R. minima zu trennen, wobei ich erwähne, dass die Fig. 10, 12 die vermeintlichen Antherenstifte in einer Weise angeordnet zeigen, wie sie der Wirklichkeit nicht entspricht; diese Cilien sind über die ganze Oberfläche zerstreut, ohne jede reihenweise Anordnung; heisst es doch auch bei Lindenberg pag. 429, sie ständen in der Mitte des Laubes unregelmässig gehäuft, wovon in der Figur jedoch nichts zu sehen ist.

Authentische Exemplare der Riccia minima scheinen in den Herbarien sehr selten zu sein; mir sind noch keine zu Gesicht gekommen; dennoch ist nach dem Gesagten kein Zweifel, dass unsere Pflanze eine gute und zwar höchst ausgezeichnete Art sei.

Frullania Pennsylvanica. n. sp.

Dioica. Caulis e basi amphigastriorum repens, dichotomo-ramosus; folia imbricata, plana, ovata, mucronata, rarius obtusa, integerrima, cellulis valde chlorophyllosis, marginem versus minoribus basi valde dilatatis, plus minusve regulariter hexagonis, parietibus validis; incrassatio angulosa subnulla. Auricula denudata, e margine folii oriunda, oblique a caule distantia, majuscula, cucullato-rotunda, sub orificio leniter contracta, ultra folii marginem demissa; amph. subimbricata, plana, late ovata, caulem excedentia, profunde partita, sinu angusto obtuso, laciniis ovatis, longe acuminatis, conniventibus; amenta mascula elongata, laxe foliosa, in ramulis parvis lateralibus, bracteis complicatis, lobis subaequalibus ovatis obtusis; perichaetia in ramulis longioribus apicalia, saepe ad basin dichotomiae, fol. inv. complicata, integerrima, lobulis (ventrale minori) ovatis, acuminatis, basi valde angustatis; amph. invol. magna, carinato-concava, profunde partita, laciniis ovatis, longe apiculatis, integerrimis vel uno alterove dente munitis. Perianthia desunt.

Hab. in rupibus umbrosis: Stony Creek, Carbon County. Pennsylvania. leg. E. A. Rau.

Die Pflanze hat ungefähr die Grösse unserer Frullania dilatata, ist dunkel olivenfarbig und bildet flache Rasen an

*

Felsen oder kriecht über anderen Lebermoosen; der Diagnose nach steht sie der Fr. Leana Austin, die ich nicht besitze, am nächsten.

F. Stephani. Leipzig.

Beiträge zur Moosflora des Oberharzes.

Von C. Warnstorf.

Es ist jedenfalls sehr anerkennungswerth, dass in dem vom wissenschaftlichen Verein zu Wernigerode im vorigen Jahre neu bearbeiteten „Verzeichniss der in der Grafschaft Wernigerode und der nächsten Umgebung wildwachsenden Phanerogamen und Gefäss-Kryptogamen von F. W. Sporleder" nun auch eine Zusammenstellung der in dem vorgenannten Gebiete beobachteten Laub- und Torfmoose angefügt worden ist. Zwar betonen die Verfasser: H. Foreke, F. Wege und E. Wockowitz in der Vorrede ausdrücklich, dass dieselbe keineswegs ein wahrheitsgetreues und vollständiges Bild der dortigen Moosflora zu geben vermag; indessen ich glaube, dass sie sehr wohl geeignet sei, einen Grundstock zu bilden, auf welchem rüstig weitergebaut werden kann, ja, der immer auf's Neue anregen wird, die wirklich reichen Schätze der Flora hercynica an's Licht zu ziehen. Dass dies thatsächlich geschehen wird, davon habe ich mich während der diesjährigen Sommerferien zu überzeugen Gelegenheit gehabt. Einer überaus liebenswürdigen Einladung des Rentier M. Knoll in Wernigerode folgend, habe ich in meinem Wirthe sowohl wie auch in Apotheker Wockowitz zwei Männer kennen gelernt, denen es bei ihrem Feuereifer gewiss gelingen wird, gerade die noch lange nicht genügend bekannte Moosflora des Oberharzes mit Erfolg weiter zu durchforschen. Was in dieser Hinsicht dort noch zu thun ist, darüber haben die wenigen Ausflüge, welche ich des ungünstigen Wetters wegen unternehmen konnte und auf welchen mich meist die Herren Foreke, Knoll und Wockowitz zu begleiten die grosse Güte hatten, mich hinreichend belehrt; aber auch die nachfolgenden „Beiträge" dürften es beweisen. In denselben sind die Namen derjenigen Species, welche bisher im Harz, soviel mir bekannt, noch gar nicht beobachtet wurden, gesperrtgedruckt; ein „K." hinter den Standortsangaben bedeutet, dass die betreffende Pflanze von Knoll, ein „W.", dass dieselbe zuerst von Wockowitz beobachtet worden; ist hinter beiden Buchstaben noch ein „!" zugefügt, so hat mir die bezeichnete Art in getrockneten Exemplaren vorgelegen; zwei „!!" sollen an-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 22_1883

Autor(en)/Author(s): Stephani Franz

Artikel/Article: Zwei neue Lebermoose. 145-148